Über Ausbildungsangebote sollen junge Leute in der Region gehalten werden. Auf der Regionalmesse für Arbeit und Ausbildung umwarben fast 30 Unternehmen die Schüler.

Fotos (8): camera900.de

Bei der Berufsplanung nichts dem Zufall überlassen

Die Regionalmesse für Arbeit und Ausbildung ist in die vierte Runde gegangen. Erstmals waren Unternehmen aus den Nachbarlandkreisen und aus dem Handwerk vertreten.

Von Doreen Fischer

Mit gezielten Aktionen, wie hier beim Fertigen von Metall-Kranichen, lockten die Unternehmen die Besucher an ihre Stände.

Neuhaus am Rennweg – „Die Firmen haben extremen Notstand in Sachen Fachkräftegewinnung. Die Situation entwickelt sich zum Flaschenhals für Investitionen“, zeichnet der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Sonneberg ein Bild, das der Wirtschaft der Region momentan zu schaffen macht. Zwar sei die Auftragslage derzeit gut, aber wegen fehlender Mitarbeiter würden Investitionen verschoben.

In Neuhaus am Rennweg weiß man durchaus um das Problem. Und begegnet ihm mit der Regionalmesse für Arbeit und Ausbildung. Wie groß der Bedarf in der Wirtschaft tatsächlich ist, zeigt die Zahl der beteiligten Unternehmen. Fast 30 sind es diesmal. Weil der alte Veranstaltungsort, das Kulturhaus in der Innenstadt, aus allen Nähten zu platzen drohte, war man kurzentschlossen in die GutsMuths-Halle umgezogen.

Es gehe darum, sich zu zeigen und zu präsentieren, heiß es von Unternehmerseite. Und genau das wurde mit Ideenreichtum auch getan. Während die Thüringer Energie beispielsweise damit lockte, Versuchsplatinen selbst aufzubauen und die Bauteile mit nach Hause zu nehmen, hatte die Farbglashütte Lauscha ihre Juniorglasprinzessin Laura mitgebracht. Am Stand von Fleischer Metallfabrikationen wurden Kraniche aus Metall gefertigt.

„Wir haben die Messe schon immer verfolgt. Doch bisher war stets nur ein elitärer Kreis aus der Industrie dabei. Dieses Jahr hat die Bürgermeisterin eine neue Lokation gebucht und so war ausreichend Platz auch für das Handwerk vorhanden“, freut sich Firmenchef Mike Fleischer, der damit seinen ersten Regionalmesse-Anlauf starten konnte. Weniger erfreut war er über das mangelnde Interesse der Schüler.

Ähnlich äußerten sich auch die eingesetzten Auszubildenden aus dem Glaswerk Ernstthal. Nur selten, dass ein Besucher am Stand stehenblieb und konkrete Nachfragen stellte. Dennoch, etwas ist hängengeblieben. Die Praktikumspläne des Unternehmens fanden Absatz.

Ein Rezept, die Schüler für sich zu gewinnen, kennt Marius Heinz, Personalentwickler von Heinz-Glas. „Die Leute gezielt ansprechen“, lautet sein Tipp. Damit lag er goldrichtig. „Wir haben einige gute Gespräche führen können. Die Fragen waren meist berufsbezogen, aber auch zur praktischen Ausbildung in unserem Unternehmen.

So gut wie in allen Bereichen ist Lauschaer Fiber International auf der Suche nach Mitarbeitern und Auszubildenden. Daher ist der Betrieb von Anfang an bei der Regionalmesse in Neuhaus vertreten. Doch auch hier hat man die Erfahrung gemacht, dass es sehr schwer ist, die Jugendlichen an den Stand zu locken.

Immer wieder, so versicherten die Unternehmen, war die Frage nach dem Verdienst gestellt worden. Die Umworbenen sind sich des Mangels an Arbeitskräften offenbar deutlich bewusst und begeben sich mit der Ausbildungssuche zugleich auf die Suche nach gut bezahlten Jobs.

Erfolgsrezept fortsetzen

Rund eintausend Industriearbeitsplätze bietet die Region von Neuhaus. Hier gibt es die stärkste Industriedichte in ganz Thüringen. Umso wichtiger sei es, die jungen Leute in der Region zu halten, meint Bürgermeisterin Marianne Reichelt. Ein Grund mehr, das Erfolgsrezept Regionalmesse fortzusetzen. Bei der Zukunfts- und Berufsplanung soll daher nichts dem Zufall überlassen werden.

Lobende Worte kamen von Jobcenter-Geschäftsführer Christian Dressel. Er erinnerte daran, dass Neuhaus einen ungeheuren Aufholprozess genommen hat. Ein doppelt so hohes Wirtschaftswachstum wie im Rest Deutschlands sei ein Beleg dafür, dass man nicht nur geografisch Spitze sei. Er befürwortet daher auch die inhaltliche Erweiterung der Messe um das Handwerk. Denn: „Es werden nicht alle Akademiker und Philosophieprofessoren. Wir brauchen auch Leute, die Dächer decken und Bratwürste braten können.“

Sabine Diez, Vizepräsidentin der IHK Südthüringen zeigte sich ebenfalls begeistert: „Wir sind etwas, worauf man stolz sein kann. Wir tun nämlich etwas. Unsere Region unterscheidet sich darin, dass wir landkreis- und sogar länderübergreifend arbeiten“, stellte sie klar. Das zeigte sich auf der Regionalmesse anschaulich. Denn erstmals waren zwei Unternehmen aus dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt sowie eines aus dem benachbarten Bayern zugegen.